

# Damit sich Kinder in Krippe und Kindergarten wohlfühlen

## *Tipps zur Kita – Anmeldung*

In den nächsten Wochen finden in den Kinderkrippen und Kindergärten die Anmeldungen statt und viele Eltern stellen sich die Frage, welche Einrichtung die Beste für ihr Kind ist.

Die Fachberaterin für Kindertageseinrichtungen beim Amt für Jugend und Familie in Deggendorf, Christine Blöchl, betont, dass die ersten sechs Jahre einer Kindheit die prägendsten sind und damit enorme Chancen aber auch Risiken in sich bergen. Da viele Kinder bereits nach dem zweiten, spätestens aber ab dem dritten Lebensjahr viele Stunden des Tages in Krippe und Kindergarten verbringen, spielt gerade die Qualität in den einzelnen Kitas eine ganz entscheidende Rolle, weiß die Dipl. Sozialpädagogin und Erzieherin .

Wesentlich ist, dass sich das Kind in der Einrichtung wohl fühlt. Der erste Schritt hierzu beginnt mit einer behutsamen Eingewöhnung. Wurden in früheren Jahren weinende Kinder im Kindergarten abgegeben und Eltern schnell wieder nach Hause geschickt, ist es heute ein Standard, dass Mütter und/oder Väter in den ersten Tagen zusammen mit ihren Kindern in der Einrichtung bleiben, die Erzieherinnen näher kennenlernen, Fragen stellen und so lange beim Kind bleiben, bis es sich wohl und sicher in der fremden Umgebung fühlt. Gerade eine gute Beziehung zwischen Erzieherin und Kind ist ausschlaggebend.



Städtischer Kindergarten Rettenbach

Wichtige Qualitätsmerkmale einer Einrichtung sind weiterhin folgende, so Frau Blöchl: Die Kinder haben die Möglichkeit, alle unterschiedlichen Räume und Spielbereiche des Kindergartens, sowie den Außenbereich über einen großen Teil des Tages für ihr Spielen zu nutzen. Viele Einrichtungen haben die Chancen für die Kinder, die diese Öffnung der Räume bietet, erkannt und setzen dies praktisch um. So gibt es häufig ein Atelier mit einer Vielzahl an Farben, großflächigen Malwänden oder eine Werkstatt für Holz- oder Tonarbeiten, einen oder mehrere große Baubereiche, in denen Kinder konstruieren und bauen können, Rollenspielbereiche mit viel Raum für Verkleidungen und die Möglichkeit zum fantasievollen Spielen, Forscher- und Entdeckerzonen mit Waage, Messgeräten, Magneten und anderen Materialien aus dem naturwissenschaftlichen Bereichen, um hier nur einige zu nennen.

Die Einrichtung ist so gestaltet, dass die Kinder zeitlich möglichst unbegrenzt Bewegungserfahrungen machen können, das heißt, Kinder die Wahl haben, sich im Garten, Außengelände, in der Turnhalle oder in einem anderen Bewegungsbereich aufzuhalten. Bewegung im Kindesalter ist eine der wichtigsten Bausteine für die

seelische und körperliche Gesundheit, sowie für die Entwicklung von Fähigkeiten, die für das weitere Lernen in der Schule, ganz nach dem Motto „Wer sich nicht bewegt bleibt sitzen“ entscheidend sind. Die Krippen und Kindergärten sind zudem angehalten, Räume und Bereiche zu schaffen, in denen sich Kinder jederzeit zurückziehen, sich ausruhen oder schlafen können. In vielen Einrichtungen ist es eine Selbstverständlichkeit geworden, auf die unterschiedlichen Ruhe- und Schlafbedürfnisse zu achten und auf diese einzugehen.

Ganz wesentlich ist auch die Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen. In den meisten Kitas gibt es Bücherzimmer oder Lesesofas, so dass Kinder in kleinen Grüppchen Geschichten erzählt werden oder miteinander Bilderbücher betrachtet werden können. Aber Sprache ist überall, bei einer freundlichen Begrüßung am Morgen durch die Erzieherin, die sich beim Kind



Kindergarten Wallerfing

nach seinem Befinden erkundigt, am Brotzeitisch, wo

sich Kinder untereinander über Erlebtes unterhalten oder beim Wickeln in der Kinderkrippe. Wichtig ist, dass viele Sprachanlässe von den Erzieherinnen erkannt, wenn nötig geschaffen und begleitet werden, etwa bei Kinderkonferenzen, beim Singen, Reimen oder einfach beim Spielen und bei Gesprächen mit und unter den Kindern.

In einer Krippe oder einem Kindergarten geht es lebendig und nicht immer reibungslos unter den Kleinsten zu. Dabei ist wichtig, dass die pädagogischen Mitarbeiterinnen dies als Chance für eine Weiterentwicklung sehen, die Kinder begleiten und den Konflikt nicht einfach nur unterbinden. Wichtiger ist, Kinder dabei zu unterstützen Lösungen zu finden und eigene Lernerfahrungen zu machen. Aus der Entwicklungspsychologie ist bekannt, dass sich erst dann ein gutes und tragfähiges soziales Miteinander entwickelt, wenn die Grundbedürfnisse der einzelnen Kinder weitgehend gestillt sind und diese das Gefühl haben, akzeptiert und gemocht zu werden und in eine Gemeinschaft dazugehören. Für Kleinkinder ist die Nähe zu den Erzieherinnen ganz entscheidend, die sich feinfühlig und liebevoll den Kindern zuwenden. Wenn Kinder spüren und sagen oder zeigen dürfen was sie brauchen und was Ihnen gut tut, ist dies die beste Grundlage für eine optimale Entwicklung, auch im Umgang miteinander. Mussten sich in der Vergangenheit Kinder, als oberstes Ziel, der Gruppe und den Regeln der Einrichtung anpassen und an allen pädagogischen Aktivitäten teilnehmen, haben die pädagogischen Kräfte nunmehr den Auftrag, den

Blick auf die Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu richten. Die Angst der Eltern, dass ihr Kind in der Gruppe oder in der Einrichtung „untergeht“, ist damit weniger berechtigt.

Ein Kindergarten hat zudem den wichtigen Auftrag, Kinder auf den Übergang in die Schule zu begleiten. In den letzten Jahrzehnten war es häufig Praxis, mit den Schulanfängern Vorschulprogramme oder Arbeitsblätter zu machen, man weiß heute jedoch, dass diese Methoden wenig Erfolg zeigen, da hierbei kaum „gelernt“ wird,



sondern nur festgestellt werden kann, was das Kind bereits kann bzw. noch nicht kann. Erfahrungen sammeln, Experimentieren und Ausprobieren, sich sprachlich gut ausdrücken können, planvolles Vorgehen, sich auf Aufgaben konzentrieren zu können, Strategien entwickeln, wenn etwas nicht so gut gelingt, sich fragen trauen, Selbstständigkeit auch im Denken entwickeln können, feinmotorische Fähigkeiten entwickeln um mit schulischen Material umgehen zu können und so weiter kann nicht auf einem Blatt gelernt werden sondern im Alltag, durch eigenes Tun im eigene Tempo oder durch die aktive Teilhabe an interessanten Projekte. Die pädagogischen Kräfte in den Einrichtungen haben den wichtigen

Kindergarten Wallerfing

Auftrag, zu sehen wo jedes Kind steht, was es interessiert, wo es Anregungen oder Zuspruch oder Anerkennung braucht und das ab ersten Tag in der Einrichtung.

Doch nicht nur Kinder müssen sich wohl fühlen, auch die Eltern, den diese sind für die Kinder die wichtigsten Bezugspersonen. Viele Einrichtungen öffnen ihre Türen und bieten den Eltern bereits im Vorfeld an, einen Vormittag in Krippe und Kindergarten zu verbringen und sich so ein Bild von der pädagogischen Arbeit machen zu können. Wenn Mütter und Väter spüren, dass ihr Kind in der Krippe oder im Kindergarten eine Fülle wichtiger Erfahrungen und Entwicklungsfortschritte machen kann, Erzieherinnen das Kind ernst nehmen und auf es eingehen, das Kind sich wohlfühlt, kurz gesagt wenn Eltern ihr Kind gut „aufgehoben“ wissen, dann gelingt ein optimaler Start für alle Beteiligten.